



Firma	Kurs 2.2.	Vor-tag	Umsatz Euro/Stück	52 Wochen Hoch/Tief	Ten-denz
United Labels (Comicware) WKN 548956	3,42	3,43	0/0	5,73/2,89	↘
buch.de (Internetstore) WKN 520460	9,28	9,28	0/0	9,28/6,46	↔
Vectron (Kassen) WKN A0KEXC	10,13	10,44	12363/12363	15,59/9,10	↘

MAX: alle Kurse in € (Xetra), Stand: 18.15 Uhr, Quelle: Sparkasse Münsterland Ost

DAS INTERVIEW

Heißes altes Eisen

Die Demografie-Beraterin Ursula Bolg über ein wertvolles Kapital, das viele Firmen nicht nutzen

MÜNSTER. Ältere Arbeitnehmer sind für Unternehmen ein wertvoller Schatz, aber viele Firmen wissen diesen Wert nicht zu schätzen. Die Demografie-Beraterin Ursula Bolg von der Becker-Stiftung hilft Firmen im Münsterland, den Schatz zu heben.

Alte Menschen sollen immer länger arbeiten, aber sind dazu gar nicht in der Lage. Wie kann man das Problem lösen?

Wir widmen uns dem Beispiel der Prophylaxe. Viele Firmen haben sich gar nicht bewusst gemacht, welche wichtige Ressource lebensältere Beschäftigte für das eigene Unternehmen sind. Es gibt kein Wissen darüber, wie Arbeitsplätze gesund gestaltet werden können. vielerorts findet bewusst bis unbewusst die Diskriminierung von älteren Beschäftigten in Unternehmen statt. Denn oft heißt es: Lebensalter bedeutet nicht mehr arbeitsfähig, nicht mehr lernfähig und nicht mehr gegenüber Neuerungen aufgeschlossen.

Sie vergeben ein Gütesiegel (Age-Cert) an Firmen, die ihr Personal altersgerecht behandeln und einsetzen. Was müssen Firmen machen, um das Siegel zu erhalten?

Age-Cert ist ein kostenfreier Selbsttest, den sich jedes Unternehmen, jeder Betrieb, jede Person herunterladen kann. Dort sind 75 Fragen zu beantworten, wenn das Unternehmen das ausgefüllt hat, bekommt es direkt eine Rückmeldung zum Stand seiner altersgerechten Personalentwicklung.

Das alleine reicht aber nicht aus, oder?

Nein, wenn ein Unternehmen den Test gemacht und Interesse daran hat, wie das



„Das brauchst du doch gar nicht mehr in deinem Alter“: In vielen Firmen werden ältere Menschen diskriminiert, oft gar nicht mit böser Absicht. Ursula Bolg erklärt Unternehmen, warum ältere Mitarbeiter wertvoll sind. MZ-Foto Ueberfeld

erreichte weiterentwickelt werden kann, nimmt es Kontakt mit mir auf. In einem verbindlichen Gespräch informiere ich dann darüber, wie das erzielte Ergebnis zu verstehen ist und ob das Unternehmen die erforderliche Punktzahl für das Siegel schon ausweist – beziehungsweise, was getan werden muss, um es zu erhalten.

Worum geht es denn in dem Selbsttest?

Um die Lern- und Innovationskultur im Unternehmen. Man muss die Unternehmen dafür sensibilisieren, hausgemachte Lernhemmnisse zu erkennen, um sie gezielt abbauen zu können. Ich habe es vor kurzem erlebt, dass eine 52-jährige Frau eine Fortbildung machen wollte. Das Feedback des Arbeitgebers darauf war: Das brauchst du doch gar nicht mehr in deinem Alter. Hier wurde direkt die Motivation zunichte gemacht. Dabei könnten in so einem Fall beide Seiten profitieren.

Wie könnte das gehen?

Ganz allgemein: Jüngere lernen schneller, vor allem bei computertechnischen Neuerungen, dafür haben ältere mehr Lebenserfahrung, eine größere Sozialkompetenz, oft auch eine höhere Identifikation mit dem Unternehmen. Das miteinander zu verbinden, ist unser Ziel.

In der Theorie klingt das gut, aber wie funktioniert das in der Praxis?

Beim Winterdienstleister Dornseif in Münster gelingt das sehr gut. Dort ist es zum Beispiel so, dass jeder Arbeitnehmer seine Pause selbst regeln kann. Inzwischen haben wir drei Firmen im Münsterland zertifiziert.

Aber wenn der Arbeitgeber kein Interesse an solchen Dingen hat, kann der Arbeitnehmer nichts machen, oder?

Doch, er kann darauf hinweisen, dass sich Gesundheitsmanagement auszahlt,

denn es senkt zum Beispiel den Krankenstand und damit Kosten. Und die sind für Arbeitgeber hoch. Gerade bei Älteren kann es ja durchaus vorkommen, dass sie länger krank bleiben, wenn sie einmal krank sind. Dem kann man eben vorbeugen. Wir haben einen sehr starken Anstieg von psychischen Erkrankungen bei Jüngeren und Älteren. Das wird künftig wohl die Erkrankungsursache Nummer eins sein.

Der Arbeitgeber könnte aber auch einfach sagen: Ich stelle jüngere Mitarbeiter ein.

Natürlich, aber damit sagt er an seinem Standbein. Wir

haben einen eklatanten Rückgang bei den jüngeren Arbeitskräften. Arbeitnehmende werden sich künftig die Firma aussuchen können. Ein Unternehmen ohne Ältere ist nicht nur aus demografischen Gründen nicht möglich, sondern auch deshalb nicht, weil Ältere über Wissen verfügen, das das Unternehmen für seinen Fortbestand braucht.

Merken Sie schon, dass Unternehmen umdenken?

Wir arbeiten daran. Unsere Erfahrung ist, dass es ein sehr langsamer Prozess ist. Aber wir stellen Firmen gern unser Know-how zur Verfügung.

Interview: Christoph Ueberfeld

40 Prozent für die Beine der Spieler

Schalke Controller erklärt Fußballfinanzen

MÜNSTER. Was auf dem Fußballplatz passiert, sehen im Stadion alle. Wie es hinter den Kulissen aussieht, wissen die meisten Fußballfans nicht. Claudio Kasper hat dort seinen Arbeitsplatz. Er weiß zum Beispiel, dass durchschnittlich 41 Prozent der Gesamtaufwendungen in der Bundesliga in „die Beine der Spieler“ gehen, dass Fußballclubs, die kein Geld mehr in der Kasse haben, häufig auf junge Talente setzen, und dass Vereine, die schlecht gewirtschaftet haben, Insolvenz anmelden mussten. Kasper ist bei dem Fußballverein Schalke 04 für die Finanzen verantwortlich. In dieser Woche erklärte er vor Fachhochschulstudenten in Münster, was das bedeutet. Kaspers Arbeit

hat für ihn selbst auch einiges entzaubert. „Ich kann kein Pokal-Spiel mehr ansehen, ohne an die finanziellen Konsequenzen für die beteiligten Clubs zu denken“, sagt er. Und das ist vor allem deshalb schwer, weil an seiner Arbeit auch sein Herz hängt.

Am liebsten Abwehr

„Ich glaube, ein anderer Controller kommt seinem Produkt nie so nah, und in diesem Moment weiß ich, wofür sich der ganze Stress lohnt“, sagt er. Wenn Kasper bei dem Fußballverein Schalke 04 für die Finanzen verantwortlich ist, ist er auch der Abwehr aufzulaufen. „Den Ball und das Spiel habe ich gerne vor mir.“ Dort sieht er Parallelen zu seiner jetzigen Tätigkeit. „Aktuell bin ich in der Geschäftsstellenmannschaft von Schalke 04 als Innenverteidiger eingesetzt, minimiere Risiken und halte den Kasten sauber“, sagt der Controller. Das ist oft schwerer als in einem klassischen Produktionsunternehmen. Dort können Produktion, Ausgaben und Einnahmen vorhergesagt werden. In einem Fußballverein schwanken Einnahmen und Ausgaben wellenartig – je nachdem, ob gerade Sponsorengelder reinkommen, Spieler transferiert werden oder die Fans ihre Dauerkarten bezahlen. Wenn die Planung stimmt, sei der Verein zufrieden, sagt Kasper. Im Unterschied zu anderen Unternehmen reiche das allerdings nicht aus. Ein Fußballunternehmen müsse nicht nur rentabel sein, sondern auch auf dem Platz gewinnen.



Claudio Kasper sieht sich selbst als Innenverteidiger in der Geschäftsstelle. Foto pd

Buch.de hinter den Erwartungen

MÜNSTER. Das Weihnachtsgeschäft ist für den Online-Buchhändler Buch.de nicht so gut ausgefallen wie erwartet. Wie das Unternehmen mitteilt, wuchs der Umsatz im ersten Quartal des Geschäftsjahres von Oktober bis Dezember zwar um 7,7 Prozent auf 43,7 Millionen Euro, blieb damit aber leicht hinter den Erwartungen. Vor allem in der Schweiz sei das Geschäft durch die Preis- und Kursentwicklung unbefriedigend verlaufen. Auch die Marke Bol.de habe sich trotz aller Anstrengungen unterproportional entwickelt. Schuld daran sei der Wettbewerbsdruck. Der Vorsteuergewinn lag mit 612 000 Euro leicht über dem des Vorjahresquartals. Buch.de rechnet für das gesamte Jahr weiterhin mit einer Umsatzsteigerung zwischen 5 und 15 Prozent und einem Vorsteuergewinn zwischen einer halben und 1,5 Millionen. rhe

LEUTE

Katharina Schwanemeier leitet ab sofort die Sparkassenfiliale an der Hammerstraße. Die



27-Jährige tritt damit die Nachfolge von Bernhard Wilken an, der die Leitung der Hiltruper Sparkassenfiliale an der Marktallee übernommen hat. Katharina Schwanemeier war nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau zunächst in der Filiale Nienberge tätig. Danach unterstützte sie in der Warendorfer Hauptstelle die Geschäftsbereichsleitung.

Kinder bei Kälte nie im Auto lassen

Schon nach kurzer Zeit drohen Schäden

MÜNSTER. Eltern sollten kleine Kinder auch nicht für kleine Besorgungen im Auto lassen. „Kinder kühlen deutlich schneller aus als Erwachsene, weil sie kleiner sind und eine dünnere Fettschicht unter der Haut haben“, so Dr. Marko Ostendorf, Arzt beim Infocenter der Versicherung R+V. Schon nach

Säuglinge und Kleinkinder verlieren dann innerhalb kurzer Zeit viel Körperwärme – vor allem wenn sie im Kindersitz festgeschnallt sind und sich nicht bewegen können. Wenn Passanten ein Kleinkind allein im Auto bemerken, sollten sie die Polizei oder den Rettungsdienst informieren, wenn sie keine Begleitperson finden können, rät Ostendorf. Im vergangenen Winter habe ein Polizeibeamter in Hessen in einem solchen Fall eine Seitenscheibe eingeschlagen und einen zweijährigen Jungen aus dem Auto befreit, der seit mehr als einer Stunde im kalten Auto gesessen hatte. Gegen die Mutter sei Anzeige erstattet worden.

Tipp für Verbraucher

kurzer Zeit könnten sie Schäden davontragen, weil wichtige Körperfunktionen gestört würden. Außerdem müssen die Eltern mit einer Anzeige wegen Körperverletzung rechnen. Bei Minusgraden draußen sinkt auch die Temperatur im Wageninneren auf niedrige Werte. Besonders schnell geht das, wenn das Auto nur eine kurze Strecke zurückgelegt hat und noch nicht richtig aufgewärmt ist.

Fahrrad-WSV

20% auf alle Auslaufmodelle bis 2011

Sogar auf bereits reduzierte Ware!

20% auf alle Heimsportartikel

Sogar auf bereits reduzierte Ware!

20% auf alle Fahrrad-Zubehör, Fahrrad-Ersatzteile, Bekleidung und Helme

Sogar auf bereits reduzierte Ware!

MÜNSTER • Königsberger Str. 262
 an der B. 481 Einfahrt Münster / Schiffahrter Damm
02 51 / 1 44 66 30
 Mo - Fr: 10 - 19.30 Uhr • Sa: 10 - 18 Uhr

ZWEIRAD CENTER
schroder
 RHEINE • OENABRÜCK • MÜNSTER
 FAHRRADGIGANT.M